

Herbarien erhielten das k. k. Staatsobergymn. in Innsbruck, das Tiroler Landesmus. Ferdinandeum und die Stiftsbibl. Wilten.

W.: Erläuterung und Beschreibung der Umbilikarien von Tirol, in: *Z. des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg*, F. 2, H. 8, 1842; Erläuterung und Beschreibung der Schildflechten von Tirol, ebenda, F. 2, H. 9, 1843; Beitr. zur geograph. Verbreitung der Jungermannien in Tirol, ebenda, F. 2, H. 10, 1844; Erläuterung und Beschreibung der Stereokaulen in Tirol, ebenda, F. 2, H. 11, 1845; Verzeichnis der in den Umgebungen von Innsbruck, Lisens und Tarrenz aufgefundenen Leber- und Laubmoose, sowie der Lichenen (Flechten), ..., ebenda, F. 3, H. 12, 1865; etc. Naturhist. Manuskripte, Stiftsbibl. Wilten, Tirol.

L.: *Z. des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg*, F. 3, H. 35, 1891, S. 213 ff. (H. Riedl)

**Perl Henriette**, Ps. Henry Perl, Schriftstellerin. \*Lemberg, 24. 12. 1845; †Fürstenfeldbruck (Bayern), 10. 5. 1915. Verbrachte ihre Kindheit bei Verwandten mütterlicherseits in Italien. P. war anfänglich für die Bühnenlaufbahn bestimmt, heiratete aber 1861 in eine Fabrikantenfamilie ein und lebte bis 1876 abwechselnd in Wien und Prag. Vermögensverluste beim Wr. Börsenkrach 1873 zwangen sie, als Übersetzerin, Feuilletonistin und Reiseschriftstellerin im In- und Ausland ihren Lebensunterhalt zu verdienen. 1878 von einer Amerikareise nach Europa zurückgekehrt, lebte sie als Schriftstellerin zunächst in Venedig, ab 1896 in Bruck b. München (Fürstenfeldbruck). P. war eine begabte Erzählerin, die es verstand, von formalsprachlichen Mängeln abgesehen, durch Darstellung psych. Zustände und Wirkungen Anteilnahme zu wecken. Ihre Reiseschilderungen, welche sie in verschiedenen Z. und Ztg. veröff., fanden großen Anklang.

W.: Novellen, 1877; R. Wagner in Venedig, 1883; Venezia, hrsg. von E. M. Engel, 1894, auch französ.; Venezian. Novellen, 1895; Venezianische (Venezian. Lebensbilder), 3 Ser., 1895-98; Napoleon I. in Venedig, 1901; Die Tugend seiner Frau (Drama), 1910; Der Rat der Zehn (Roman), 1911; Dämon. Gewalten (Roman), 1913; etc. Beitr. für Fremden-Bl., N. Wr. Tagbl., Frankfurter Ztg., Neue Münchener Ztg. etc. Hrg.: Briefe der Marquise v. Pompadour, Bd. 1, 1907.

L.: *Brümmer; Giebisch-Gugitz; Kosch; Kürschner, 1889 ff.; Kürschner 1936; S. Pataky, Lex. dt. Frauen der Feder, 1898; Wininger.* (V. Hanus)

**Perl Karl**, Ps. Götz Carl, Schauspieler. \*Wien, 10. 4. 1862; †Wien, 15. 8. 1932. Arbeitete als Journalist, Zeichner und Karikaturist in Frankreich, England und den USA. Ab 1900 wandte er sich der Bühne zu und spielte in Colmar, Landshut, 1912 am

Münchner Lustspielhaus, 1927 am Theater i. d. Josefstadt in Wien unter Reinhardt, an Hans Brehms Theater und an den Reinhardt-Bühnen in Berlin, zuletzt am Dt. Volkstheater in Wien. P. nahm nur Rollen an, die seiner künstler. Überzeugung entsprachen. Schon im frühen dt. und österr. expressionist. Film tätig, war er mit seiner kleinen Gestalt, seinem unschönen Äußeren und seinen abgründigen Blicken das markanteste Beispiel für die film-expressionist. Darstellung des Abwegigen. In „Bogdon Strinoff“ (1916) spielte er einen Dorfkröte, in „Die Liebe einer Blinden“ (1917) einen Verbrecher. Diener und in „Die Macht des anderen“ (1918) den hypnot. Kräfte besitzenden Varietédir. Als Mandarin in dem gleichnamigen Film (1918) hob die Kritik seine bizarre Maskierung, sein mephistophel. Gehaben und sein eindrucksvolles Mienenspiel hervor. Von bes. Bedeutung war für ihn die Zusammenarbeit mit G. W. Pabst in dem Film „Die Büchse der Pandora“ (1928), in dem er den Schigolch darstellte. Zwischen 1930 und 1932 spielte er in 12 Tonfilmen („Das Flötenkonzert von Sanssouci“, 1930, von G. Ucicky, „1914, die letzten Tage vor dem Weltbrand“, 1931, von R. Oswald, „Die große Liebe“, 1931, von O. Preminger etc.).

L.: *N. Fr. Pr. vom 16. und 19. 8. 1932; Neuer Theater-Almanach, 1912; Dt. Bühnen-Jb., 1927; Glenzdorfs Internationales Film-Lex., Bd. 3, 1961; W. Fritz, Die österr. Spielfilme der Stummfilmzeit, 1967; ders., Die österr. Spielfilme der Tonfilmzeit (1929-38) ..., 1968; G. Lamprecht, Dt. Stummfilme, 1968; W. Fritz, Geschichte des österr. Films, 1969; A. Bauer, Dt. Spielfilmalmanach 1929-50, 1976.* (W. Fritz)

**Perl Moriz**, General. \*Temesvar (Timișoara, Banat), 25. 6. 1845; †Wien, 6. 1. 1910. Neffe des Folgenden; absolv. 1860-1864 die Theres. Milit. Akad., aus der er als Lt. zum IR 24 ausgemustert wurde, 1866 wurde er im Gefecht bei Trautenau schwer verwundet. 1873-75 absolv. P. als Oblt. die Kriegsschule und kam anschließend als Gen. Stabsoff. zur 24. Inf. Brig. nach Krakau. 1878 Hptm. im Gen. Stab. P. war zunächst bei der 12. Inf. Truppendiv. eingeteilt, 1881-84 beim Gen. Kmdo. in Budapest. 1884/85 war er im Evidenzbüro des Gen. Stabes in Wien mit der Evidenzführung der französ. Armee betraut, 1885-90 wirkte er als Gen. Stabschef der 29. Inf. Truppendiv. in Theresienstadt. 1890 war er beim IR 24 als Baon. Kmdt. in Przemysl in Verwendung, 1891 Obst. 1892 kam er zum IR 35, dessen Kmdo. er ab 1894 führte, 1897 wurde er Kmdt. der 69. Inf. Brig. in Karlsburg und GM. Ab 1902